Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Anschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto Dresden 1858. Girokasse: Riesa Nr. 52.

№ 298. Mittwoch, 23. Dezember 1931, abends. 84. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintritts von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 29 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Politische Weihnacht.

Ohne Zweifel hat die Verordnung des Weihnachtsfriedens viel dazu beigetragen, daß es eine stille, anscheinend friedliche Weihnacht geworden ist, die wir heute zu feiern beginnen. Zwar: Immer haben sich erregte Gemüter durch das Herannahen des Festes besänftigen lassen, der politische Streit verebbte, die öffentliche Polemik ging zur ruhigen Betrachtung über. Aber bisher waren die Gemüter nicht so von den politischen Vorgängen bewegt wie diesmal. Bis in die letzten Wochen vor Weihnachten schob sich in diesem Jahre eine politische Aktion nach der anderen. In vielen Verhandlungen wurde bis zum Feste über die Frage der Reparationen, der Kriegsschulden, der Kurzkredite gestritten, kurz vor Weihnachten beschert die Regierung uns die angeblich letzte Notverordnung mit ihrer einschneidenden Wirkung auf das Leben breiter Volksschichten. Kurz vor Weihnachten kamen parteipolitische Enthüllungen und wogten die Gemüter auf. Kurz vor Weihnachten bilden sich schärfer abgegrenzte Kampffronten. Es war eine Zuspitzung in der Außen-, in der Innen- und in der Parteipolitik eingetreten, die nach einer gewissen Lösung rief. Und sicherlich hätte der Kampf besonders um die Notverordnung, besonders der parteipolitischen Gegner gegeneinander vor dem nahenden Weihnachtsfrieden keinen Halt gemacht, sondern bis ins Fest hinein Widerhall gefunden.

Der Burgfrieden konnte die Auseinandersetzungen freilich auch nur unterdrücken, auf später vertrösten, er konnte die Gegensätze nicht mildern. Aufgespeichert ist all der Haß, der sich sofort entladen hätte. Nach der Beendigung des Weihnachtsfriedens wird er mit kräftiger Wucht zum Durchbruch kommen. Wir gehen jedenfalls aufgeregten Tagen entgegen. Und wenn man Weihnachten als einen Abschnittsbeginn nimmt, so ist heute schon vorauszusehen, daß der neue politische Abschnitt erfüllt sein wird von stärksten Explosionen. Vielleicht gelingt es in den Reparationsverhandlungen für Deutschland Erfolge zu erzielen, vielleicht sogar die Reparationslast ganz zu beseitigen. Diese Möglichkeiten sind gegeben. Aber auch wenn einigen Parteien dadurch der Wind aus den Segeln genommen wird, so werden sie innenpolitisch genug Stoff und Grund haben, die in letzter Zeit so oft verkündete Aktivität zu beweisen. Es soll sich zeigen, ob die Preissenkung tatsächlich so vorwärts schreitet, daß der vorweg genommene Lohn- und Gehaltsabbau sich rechtfertigen läßt. Stockt der Preisabbau, so ergibt sich daraus ein Kampf gegen die Regierung, der zu krisenhaften Erscheinungen führen muß, zu Regierungskrisen, vielleicht zu einer Diktatur, vielleicht zu einer Reichstagsauflösung, vielleicht auch zu einer völligen Aenderung des Systems.

Auf alle Fälle kommt es zu zwei wichtigen Wahlen: Reichspräsidentenwahl und Preußenwahl, zu zwei Entscheidungen und zweimaligen Kräftemessen und damit zu der Feststellung, ob der Ruf der sogenannten eisernen Front gegen den Faschismus berechtigt ist und überhaupt einen Zweck hat.

Kampf steht am Himmel, düstere Wolken hängen in diesen Weihnachtsfeiertagen im Osten. Sie ziehen näher, näher und künden eine Zeit politischer Hochspannung. Und wollte man es wagen, den Weihnachtsfrieden zwangsweise zu verlängern, so wäre es möglich, daß die Explosion schon früher ausbricht. Zündstoff ist genug angehäuft, nur der Funke fehlt und tausend Hände recken sich, um ihn zu schlagen. In diesen Weihnachtstagen die Predigt zu hören, daß Frieden auf Erden walten möge, ist nicht im Sinne der aufgereihten Kämpfer. Kampfstimmung liegt über dem Fest. So unterscheidet sich dieses Fest von allen anderen. Als wir im Kriege lebten, hofften wir zu jedem Weihnachtsfest auf den kommenden Frieden. Diesmal aber wissen wir, daß der Parteikrieg keine Sehnsucht nach Frieden kennt, sondern den Willen zur Macht, Machtgewinn selbst durch Vernichtung alles Bestehenden. Weihnachten 1931, eine Weihnacht, die in den Annalen der Geschichte als Beginn einer Periode besonders vermerkt sein wird.

Ungarn erklärt Transfer-Moratorium

Budapest, 23. Dezember.

Die ungarische Regierung hat ein Transfer-Moratorium erklärt und angekündigt, sie werde in den kommenden zwölf Monaten, von gewissen Ausnahmen abgesehen, die in diesem Zeitraum fälligen Zahlungen aus den Auslandsverpflichtungen nicht in fremden Währungen, sondern in Pengö tilgen.

Die Zahlungen erfolgen nicht zu Händen der Gläubiger, sondern an einen von der Ungarischen Nationalbank verwalteten Fonds, aus dem die ausländischen Forderungen im Einvernehmen mit dem von der BIZ der Ungarischen Nationalbank zugeteilten Beirat unter Anhörung des Vertreters der Gläubiger honoriert werden. Hinsichtlich der privaten kurzfristigen Anleihen strebt die Regierung ein sechsmonatiges Stillhalteabkommen an.

Horvat hingerichtet

Budapest, 23. Dezember. Der wegen Mordes an einem Polizisten zum Tode verurteilte Stefan Horvat ist gestern abend im Hof des Sammelgefängnisses durch den Strang hingerichtet worden.

Wiederaufleben des Schloßbrandes in Stuttgart:

Bisher sind 3 Todesopfer zu beklagen.

* Stuttgart. Zwischen 18 und 19 Uhr zeigte sich in dem von den beiden Türmen, dem südlichen und dem nordwestlichen, flankierten Flügel des alten Schlosses ein **Wiederaufleben des Feuerherdes**, das offenbar auf eine Aenderung der Luftströmung zurückzuführen war. Ueber dem ganzen durch das Feuer seines Daches beraubten Flügel schwebte ein mächtiges Gewoge von Qualm und Rauch. Da und dort sah man in den Fensteröffnungen ein Wiederaufflackern des Feuers. Von verschiedenen Seiten, so vom oberen Stockwerk der Schloßkirche und von der Straße, versuchte man, den wiederaufflammenden Stellen mit den Feuerwehrspritzen beizukommen, was indessen nur teilweise und unvollkommen gelang. Inzwischen war auch der Qualm im nordwestlichen Turm wieder viel stärker geworden. **Ein Funkenregen ging von dem verkohlten Balkengewirr des oberen Stockwerkes nieder.** Von der Terrasse des östlichen Anbaues wurde daher der nordwestliche Turm aufs neue unter Wasser genommen.

Die Bekämpfung des Schloßbrandes.

* Stuttgart. Die Bekämpfung des Feuers geschah von 1 Uhr ab folgendermaßen: Nachdem erst zwischen Südostturm und Schloßkirche ungeheure Wassermengen auf die noch immer qualmenden Brandherde geschleudert worden waren, richtete die Feuerwehr nun die Wasserstrahlen gegen den Südostturm selbst, aus dessen Fenstern schon die ganze Zeit über Dampf und Rauch gequollen war. Von der Straße aus, von einer hohen Leiter und von den benachbarten Oberstockwerken der Schloßkirche wurden die Spritzen gegen den Turm gerichtet und das Wasser strömte durch die Fenster in das Innere des mächtigen Rundturmes. Es schien, als ob die Innenräume nunmehr völlig unter Wasser gesetzt worden wären, das in Strömen hinabschoß. Wenn jedoch das Spritzen nur wenige Minuten unterbrochen wurde, sprang gleich darauf wieder Rauch und Qualm aus den Fenstern des Turmes. Es ist anzunehmen, daß das alte Eichengebälk weiterglimmt, da ihm weder von unten noch von oben beizukommen ist, wenn auch noch so viele Wassermengen in das Gebäude geworfen werden. Die Stärke dieser alten Eichenbalken beträgt ungefähr einen halben Meter. So ziemlich alles, was bis jetzt durch den Brand zerstört oder mehr oder weniger beschädigt wurde, abgesehen von dem nordöstlichen Turm, sind Kernteile jenes Flügels des Grafenschlosses, der stehen blieb, als man in den 50er und 60er Jahren des 16. Jahrhunderts daran ging, den Renaissance-Bau zu errichten, von dem zwei Flügel mit den übriggebliebenen Teilen jenes ersten Schlosses der Herren von Württemberg verbunden wurden.

Heldenhafte Arbeit der Stuttgarter Feuerwehr.

* Stuttgart. Nachdem das Feuer auf dem zusammengefallenen Verbindungsstück zwischen Südost-Turm und Schloßkirche während der Mittagsstunden einigermaßen niedergekämpft war, konnte gegen 3 Uhr an die Suche des verschütteten Feuerwehrmannes Wetzel gegangen werden. Die Bergung unter Führung eines Feuerwehrhauptmanns gestaltete sich äußerst aufregend und schwierig, da die Bergungsmannschaften von dem überhängenden Balkengewirr, Mauerresten und Ziegelhaufen dauernd bedroht wurden und in ständiger Todesgefahr schwebten. Nach längerem Suchen wurde der Verschüttete auf einem Mauerabsatz der eingestürzten Wand auf halber Höhe tot aufgefunden. Die Leiche war bis zur Unkenntlichkeit zerquetscht. Ihre Abnahme war nur dadurch möglich, daß die Feuerwehrleute, die auf dem vereisten Mauervorsprung ständig auszugleiten drohten, mit Hilfe von Eispickeln sich heranarbeiteten und den toten Kameraden anseilten. Dies alles angesichts einer riesigen Zuschauermenge, die erschüttert die einzelnen Vorgänge verfolgte.

Die ganze Aufmerksamkeit der Feuerwehr wendet sich fortan dem Südostturm zu, der sowohl von der Seite der Markthalle wie von der Seite des Karl-Platzes aus von mehreren Strahlrohren dauernd unter Wasser gehalten wird.

Nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

* Stuttgart. Ob an einen Wiederaufbau des alten Schlosses gedacht werden kann, steht noch völlig dahin. Die Innenräume können in ähnlicher Weise wie bisher natürlich nicht mehr geschaffen werden. Andererseits kann aber auch die Ruine nicht stehen bleiben. Man wird daher wohl zunächst eine Zwischenlösung suchen müssen, wozu schon finanzielle Gründe zwingen dürften, denn der Schaden, der sich auf mehrere Millionen Mark beläuft, ist durch Versicherung mit nicht einmal einer Million Mark gedeckt. Freiwillige Sammlungen zur Wiederherstellung des Schlosses, das mit Recht als eine der schönsten Renaissance-Bauten Deutschlands gilt, werden bereits angeregt.

Die Brandursache ist noch nicht ermittelt. Anscheinend ist das Feuer nicht erst gestern früh entstanden. Ein Brandgeruch war schon Sonntag wahrgenommen worden, ohne daß es gelungen wäre, den Herd zu entdecken.

Die Zahl der Todesopfer auf 3 gestiegen.

Stuttgart. (Funkspruch.) Die Feuerwehr war auch heute früh um ½8 Uhr noch damit beschäftigt, den Brand im Nordflügel zu löschen. Im Laufe des Vormittags sollte der obere Teil des Nordostturmes, für den ernste Einsturzgefahr besteht, umgelegt werden. Der Wasserverbrauch für die Löschungsarbeiten betrug bis gestern abend nach Feststellung des Wasserwerkes 1,054 Millionen Kubikmeter. Während der vergangenen Nacht haben sich keine Unfälle mehr ereignet. Einer der schwerverletzten Feuerwehrleute ist gestorben, so daß die Zahl der Todesopfer 3 beträgt.

Der Brand nahezu gelöscht.

Stuttgart. (Funkspruch.) Der Brand des Alten Schlosses kann seit heute vormittag als nahezu gelöscht angesehen werden, wenn auch nach wie vor mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß das Feuer nochmals aufflackert. Es sind noch verschiedene kleine Brandherde vorhanden, an die heranzukommen aber keine Möglichkeit besteht. Es droht aber wenigstens keine unmittelbare Gefahr mehr.

Der Stuttgarter Oberbürgermeister zum Brand.

Stuttgart. (Funkspruch.) In der heutigen Sitzung des Gemeinderates gab **Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager** eine Erklärung zum Brande des Alten Schlosses ab, in der er der **drei tödlich verunglückten Feuerwehrleute, der Verletzten** gedachte und den Feuerwehrleuten von Stuttgart und von auswärts, den **Sanitätskolonnen, der Polizei** und der **Reichswehr dankte.** Im Hinblick auf die Kritik an den Maßnahmen der Feuerwehr erklärte der Oberbürgermeister, **es werde Aufgabe der Polizei sein, die Sachlage zu untersuchen.**

Deckeneinsturz in der Vatikanischen Bibliothek.

)(Stadt des Vatikans. In einem Teile der Vatikanischen Bibliothek sind an der dem Hof des Belvedere zugekehrten Seite die Decken in drei Stockwerken eingestürzt.

Rom, 23. Dezember. Bei dem Deckeneinsturz in der alten Vatikanbibliothek werden vier Arbeiter vermißt, die wahrscheinlich unter den Trümmern verschüttet liegen. Rund 20 000 Bände, bei denen es sich fast ausschließlich um Druckwerke handelt, wurden unter den Trümmern begraben. Die unersetzlichen Manuskripte, die bis ins 4. Jahrhundert nach Christus zurückreichen, dürften mit ganz wenigen Ausnahmen unbeschädigt geblieben sein.

Ein Toter geborgen.

Rom. Der Papst hat angeordnet, daß die Bergungsarbeiten in der apostolischen Bibliothek fortgesetzt werden. **Aus den Trümmern wurde die Leiche des jungen Professors Marco Bataffo geborgen. Es wird angenommen, daß außerdem drei Arbeiter und der Maler, der die Fresken ausbesserte, den Tod unter den Trümmern fanden.**

Noch zwei Todesopfer des Einsturzunglückes der vatikanischen Bibliothek.

Stadt des Vatikans. (Funkspruch.) **Aus den Trümmern des eingestürzten Teiles der Bibliothek sind die Leichen zweier Arbeiter geborgen worden.**

Annahme des Hoover-Moratoriums im Senat

)(Washington. Der Senat hat das Hoover-Moratorium mit 69 gegen 12 Stimmen ratifiziert.

)(Washington. Zu der Meldung über die Ratifizierung des Hoover-Moratoriums im Senat ist noch nachzutragen, daß die vom Repräsentantenhaus beschlossene Zusatzerklärung, die sich gegen künftige Revision oder Annullierung der Kriegsschulden wendet, vom Senat ohne jede Erörterung gebilligt wurde. Somit hat die Vorlage Gesetzeskraft erhalten. Vor der Abstimmung war ein Ergänzungsantrag, in dem die Revision des Versailler Vertrages als Vorbedingung des Schuldenfeierjahres gefordert wurde, vom Senat abgelehnt worden.

Schwindende Mehrheit für Laval

Paris, 23. Dezember.

Bei der Weiterberatung der Vorlage für die Wiederflottmachung der Compagnie generale transatlantique durch staatliche Mittel wurde von sozialistischer Seite der Antrag auf Rückverweisung an die zuständigen Ausschüsse gestellt. Obwohl Ministerpräsident Laval und der Minister für die Handelsmarine diesen Antrag bekämpften, wurde er mit 275 gegen 266 Stimmen angenommen.

SLUB Wir führen Wissen.